



Überstandene große Gefahren.

Einige Tage nach den im vorigen Kapitel geschilderten Ereignissen sahen sich die Freunde, deren Vorrat an frischem Fleische fast erschöpft war, genötigt, einen größeren Streifzug zu unternehmen, um irgend ein Wild zu erlegen. In allernächster Nähe der Festung war solches, bereits von den jungen Jägern verschucht, nicht mehr aufzufinden. Willi und Cäsar sahen sich daher veranlaßt, etwas entferntere Wildplätze aufzusuchen. Sultan ließen sie auch diesmal in der Festung zurück, da sie die Erfahrung gemacht hatten, daß das zur Bürschjagd nicht sonderlich abgerichtete Tier dabei mehr schadete als nützte.

Nach einer Wanderung von einigen Stunden gelangten sie in ein flaches, aber ziemlich enges Tal, durch das ein breiter Bach in raschem Laufe seinen Weg nahm.

Seine Ufer, bewachsen mit mannigfaltigen Baum- und Straucharten, gewährten einen reizenden Anblick. Dicht am Rande des Wassers standen zahlreiche Kornelkirschbäume. Sie hatten einen nur niedrigen Stamm, aber eine um so hübschere Krone mit großen, saftgrünen Blättern. Zwischen jenen Bäumen erhoben sich Weißbuchen von wohl achtundzwanzig Meter Höhe. Sie trugen unter ihrem glänzend grünen, mit Härchen besetztem Laube herabhängende grünliche Blütenbüschel. Hier und da rechte ein minder hoher, aber um so breitkronigerer rauher Uhorn seine Äste über den Bach hin. Eine größere Strecke an dem Gewässer hinwandernd, gelangten die Freunde auch zu einer Gruppe hochstämmiger Zuckerahornbäume, aus deren Saft durch längere Zeit fortgesetztes Einkochen Zucker gewonnen wird.